

Erſcheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Erſcheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerſtag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

Zugleich

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 122.

Welzheim, Samstag den 12. August

1871.

### Amtsliche Verfügungen.

Welzheim. (An die Ortsvorsteher.) Zum Gebrauch bei der Oberamts-Visitation wollen die Ortsvorsteher aus den letztgestellten und abgehörten Gesamt-Orts- und Schulgemeinde-Rechnungen erheben und spätestens bis **Wittwoch den 16. d. Mts.** an das Oberamt berichten:

- 1) die Rückstände zur Amtspflege,
  - 2) sonstige Passiven der Gemeinden,
  - 3) Ausstände bei den Steuer-Contribucenten und
  - 4) andere Ausstände (etwaige Vorstüsse nicht mit eingerechnet.)
- Den 10. Aug. 1871. Königl. Oberamt.  
Eisenbach.

Vom Welzheimer Wald. Gestern, am Jahrestag von Wbrth wurde in Uldorf eine erhebende Feier begangen. Vormittags wurde ein Trauergottesdienst für die drei Gefallenen aus der Pfarrgemeinde gehalten und zum Schluß ein sehr schönes, durch Herrn Bildhauer Ernst Machold von Stuttgart meisterhaft ausgeführtes Denkmal eingeweiht. Nachmittags wurde für die heimgekehrten Krieger auf einem herrlichen freien Platz, den die Gutsherrschaft in liberalster Weise zur Verfügung stellte, ein Begrüßungsfest abgehalten, das in schönster Ordnung verlief. Die Soldaten wurden mit einer Mahlzeit, mit Cigarren und Bier erquickt; dazu erhielt noch jeder 3 neue preussische Thaler als Zugabe. — Die Ernte steht wundervoll draußen, und wird nun demnächst beginnen. Obst ernten wir sehr wenig. Die Ansätze sind abgefallen und die vielen Zwetschgen, die sich zeigten, sind zu Narren geworden. — In Betreff des Hohenstaufen-Denkmal's herrscht große Rührigkeit. Den meisten Urtheilsfähigen ist aber das vorhandene Project eine übertriebene Sache. Es findet daher bei uns wenig Anklang.

In der mechanischen Weberei der Herren Kaufmann und Söhne in Göppingen können Mädchen im Alter von ca. 16 Jahren, die das Weben erlernen wollen, Beschäftigung finden; dieselben erlernen das Weben in ca. 3 Wochen und können nachher, wenn sie fleißig sind, in 12 Arbeitstagen 10—14 fl. verdienen. Ueberdies wird denjenigen Mädchen, welche beim Erlernen sich Mühe geben, eine Kostvergütung in der Lehrzeit bezahlt. — Die Redaktion bringt Vorstehendes im Interesse des Publikums zur allgemeinen Kenntniß.

\* Gegen Paul Deeg, Kaufmann in Gaildorf, wurde Vermögens-Untersuchung angeordnet und Stadtpfleger Smelin zum Vorterpfleger aufgestellt; Zahlungen von Schuldnern desselben dürfen nur an den Letzteren geleistet werden.

\* Am nächsten Sonntag (13. Aug.) beabsichtigen die Soldaten von Geifertshofen eine gefellige Zusammenkunft im Gasthaus z. Hirsch daselbst und laden alle Soldatenfreunde hiezu höflich ein.

Stuttgart, 9. Aug. Heute Vormittag wurde den Bewohnern der Kronprinzstraße die freudige Ueberraschung zu Theil, vor dem Gebäude der Staatshauptkasse 7 mit 2 kräftigen Pferden normänischen Schlags bespannte Wagen ankommen zu sehen, welche wiederum einen Theil der französischen Kriegskontribution, 5 Millionen Franken, in Säcken zu 10,000 Fr. verpackt, von Straßburg nach Stuttgart brachten. (W. Z.)

Stuttgart, 9. Aug. Wie wir hören, wirken in neuerer Zeit die Aufsichtsbehörden im Schulwesen nachdrücklich dahin, daß, wo es nöthig wird, der Ueberfüllung der Räume in den Volksschulen entgegengetreten wird. Entweder sollen neue Schullocalitäten beschaffen, oder soll durch Einführung des Abtheilungs-Unterrichtes wenigstens vorläufig dem größten Uebelstande abgeholfen werden.

S\*. Mit dem Beginne der Erndte ist vorzügliche Witterung ein-

getreten. Die Berichte lauten von allen Seiten fortwährend günstig, zum Theil ausgezeichnet. Mit der Beständigkeit der Witterung heben sich auch die Hoffnungen der Weingärtner. Die Trauben sind zahlreicher geworden als man im Frühjahr hoffen durfte; am Mittwoch hatten wir den 26. Sommertag; 40 Sommertage genügen, um den Wein zur vollen Reife zu bringen.

Ludwigsburg, 9. August. Bei der am 7. August stattgehabten Vorversammlung des Volksschullehrervereins hatte sich außer den Agenten der Filialvereine schon eine große Anzahl Vereinsmitglieder aus allen Theilen des Landes eingefunden. Die auf den folgenden Tag anberaumte Generalversammlung, welche in dem sehr geräumigen Saale des Gasthofs zum Waldhorn tagte, war wohl von ungefähr 800 Angehörigen des Volksschullehrerstandes besucht. An der Versammlung theilnahmen auch die Vorstände des katholischen Volksschullehrervereins, Oberlehrer Sträßle aus Neckarsulm und Lehrer Schnell aus Weingarten, ferner Professor Wiener aus Ungarn und Inspektor Böhm aus Wenden in Piesland, ein geborener Württemberger. Herr Prälat von Hauber und der Bezirksschulinspektor Hory war gleichfalls unter den Anwesenden zu bemerken. Vor Eröffnung der Verhandlungen wurde von sämtlichen Lehrern ein erhebender Choralgesang angestimmt, worauf Herr Helfer Faber von hier die Versammlung im Namen der hiesigen Schulanstalten und der Stadt Ludwigsburg begrüßte. Hierauf hielt der Vereinsvorstand, Oberlehrer Hartmann aus Ulm, einen gediegenen Vortrag über „deutsche Volksbildung.“ Der Redner zeigte, worin ihr Wesen bestehe, wie sie zu fördern sei und welche Anforderungen sich hieraus für den Stand der Volksschullehrer ergeben, aber auch welche Pflichten demnach für den Staat resultiren. Einen großen Theil der Zeit nahm die Ordnung der Unterstützungscasse in Anspruch, wobei die löbliche Ansicht, daß auch bedürftige Standesangehörige, welche keinen Beitrag zur Unterstützungscasse entrichten nach dem Ermessen des Ausschusses einer Unterstützung theilhaftig werden können, die Oberhand gewann. In einer 39 Seiten enthaltenden Druckschrift hatte der Vereinsauschuß „die Lage des württembergischen Volksschullehrerstandes“ dargelegt, welche zur Verathung kam, deren Resultat darin bestand, daß die Lage der Volksschullehrer einer durchgreifenden Verbesserung dringend bedürftig sei. Nachdem die Verhandlungen von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr fast unausgesetzt gewährt hatten, wobei der Vorstand und Schriftführer des Vereins einen ungewöhnlichen Kraftaufwand entwickelt hatten, wüßte ein Wahl im Museum die heiße Tagesarbeit und um 4 Uhr gaben sich die Mitglieder der gefelligen Unterhaltung in englischen Garten hin, wo eine Regimentskapelle ihre Vorträge hielt. Mit den Abendzügen trennte sich der größere Theil der anwesenden Vereinsmitglieder, die bei den Einwohnern hiesiger Stadt gastliche Aufnahme gefunden hatten.

— Eine gute Aussicht für Eßlingen. In der offiziellen „Darstellung des Ergebnisses der im Jahre 1870 auf Veranlassung des königlichen Justizministeriums über die Wirksamkeit der neuen Justizgesetze erstatteten Berichte und Gutachten“ heißt es pag. 98 wörtlich: „Nicht nur für dieses Kreisstrafgericht (Calw), sondern auch für das zu Wiberach wird eine Vergrößerung des Sprengels, für das zu Eßlingen die Verwandlung in einen vollständigen Kreisgerichtshof in Anregung gebracht.“

Ulm, 9. Aug. Ueber die Formation der württ. Reiterei ist nun dahin Bestimmung getroffen, daß die bestehenden vier Kavallerieregimenter, zu 5 Eskadrons, fortan in zwei Ulanen- und zwei Dragonerregimenter umgewandelt werden. Das 1. Reiter-Reg. „König Karl“ wird 1. Ulanen-Reg. „König Karl“, das 3. Reiter-Reg. „König Wilhelm“ wird 2. Ulanen-Reg. „König Wilhelm“. Das 4. Reiter-Reg. „Königin Olga“ wird 1. Dragoner-Reg. „Königin Olga“



und unser 2. Reiter-Reg. „Prinz Friedrich von Württemberg“ wird 2. Dragoner-Reg. Der Zeitpunkt, von wo an diese Bezeichnung eintritt, wird bekannt gemacht. Die Ausrüstung und Uniformirung wird ganz dieselbe, wie sie die preußischen Ulanen und Dragoner-Regimenter haben, nur mit dem Unterschied, daß statt des preußischen Adlers und der preußischen Farben das württ. Wappen und die württ. Farben, und auf der Cartouche der Offiziere der Namenszug unseres Königs angebracht werden. Den Offizieren ist jetzt schon gestattet, bei den Neuanschaffungen ihrer Uniformen nach der neuen Ordonnanz zu verfahren.

Ulm, 9. Aug. Gestern Nachmittag kam Sr. Maj. der König in Begleitung des Kabinettsraths v. Egloffstein, des Hofjägermeisters Grafen Uerfüll, seiner Adjutanten Generalmajor v. Spitzenberg und Major Fränzing mit einem Extrazug hier an und wurde am Bahnhof von Präsident von Steinbeis, Oberbürgermeister v. Heim und Stadtrath Herrenberger u. empfangen. Der König fuhr alsbald nach der Industrie-Ausstellung und verweilte hier gegen drei Stunden. Die huldvolle Theilnahme, die er dem Unternehmen von Anfang an geschenkt hat, sprach sich aus neue wieder in der Freude aus, die das schöne Gelingen desselben ihm gewährte. Als der König wieder zur Rückfahrt nach Friedrichshafen aufbrach, versprach er sein baldiges Wiederkommen in Begleitung Ihrer Maj. der Königin.

Ulm, 9. Aug. In Freiburg in Baden soll auch eine Industrie-Ausstellung für's Badener Land in's Werk gesetzt werden. Das hat uns schon manchen Besuch von dort zugeführt. Es sind die Herren aus Freiburg hieher gekommen, um die Einrichtung unserer Ausstellung zu studiren und aus unsern Erfahrungen Nutzen zu ziehen. In gleicher Absicht hat auch der badische Ministerialrath Lorch in Begleitung einiger Beamten unsere Ausstellung besucht. Er hat sich ebenso wie noch Alle auf das Günstigste über die Großartigkeit und Reichhaltigkeit unserer Ausstellung ausgesprochen.

Ulm, 10. Aug. Gestern Abend sprang ein bayer. Soldat von der Donaubrücke in die Donau. Er soll in Untersuchung gestanden sein und harte Strafe befürchtet haben.

Aus Berlin berichtet eine offiziöse Korresp.: Der nunmehr erfolgte Rücktritt des Hrn. Jules Favre wird hier lebhaft bedauert. Man gibt diesem französischen Staatsmann das Zeugniß, daß er nach der Entscheidung des Krieges mit klarem Blick und redlichem Eifer an der Herstellung und Befestigung freundlicher Verhältnisse gearbeitet habe. Insbesondere hat er die Hand dazu, die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland wieder auf einen wahren Friedensfuß zurückzuführen und die Erfüllung der von beiden Mächten abgeschlossenen Verträge zu sichern. Wie indessen die Dinge stehen, sind die Hauptbeschäftigungen des Friedens nicht in einzelnen Persönlichkeiten zu suchen. Sie ergeben sich zumeist aus der Gesamtlage Frankreichs, welches wohl unzweifelhaft noch für lange Zeit vollauf damit beschäftigt sein wird, seine innere Zerrüttung zu überwinden.

Graz, 7. Aug. Der Kurort Frohnleiten steht in Flammen. 7 Uhr Abends. Der Brand ist endlich gelöscht. In der Ortschaft herrscht große Aufregung; es sind ganze Reihen von Gebäuden bis auf den Grund niedergebrannt. Das Kurhaus ist nicht beschädigt.

Schl, 8. August. Für Freitag ist im „Hotel Bauer“ für den Kaiser von Deutschland Quartier bestellt worden.

Versailles, 9. Aug. Kriegsgericht. Assi wird verhört, er spricht sehr anmaßend und sagt, die Nationalgarde am 18. Mai angegriffen habe das Recht gehabt, sich zu vertheidigen; er rechtfertigt die Exekutionen durch das Wiedervergeltungsrecht. Das Zeugenverhör gegen Assi beginnt.

Paris, 8. Aug. Es heißt, der Finanzminister, welcher beabsichtigt, die dritte halbe Milliarde am 25. d. M. zu zahlen, habe mit dem General v. Manteuffel eine Vereinbarung berathen, nach welcher die deutschen Commandanten der auf dem rechten Seineufer gelegenen Pariser Forts bereits schon jetzt mit der Räumung des daselbst befindlichen Kriegsmaterials beginnen sollen. General von Manteuffel hat die kaiserliche Genehmigung zu diesem Abkommen vorbehalten.

Paris, 9. Aug. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Telegramm, durch welches der französische Commissär in Compiègne der Regierung anzeigt, daß die deutschen Behörden den Befehl erhalten haben, Troyes zu räumen. — Die Regierung hat, wie man versichert, den Befehl zum Ankauf von 50,000 Pferden ertheilt, welche zur Reorganisation der Cavallerie und Artillerie verwendet werden sollen. Ueberhaupt entwickelt man auf militärischem Gebiete eine rege Thätigkeit. So wird namentlich der Zustand der Festungen einem engeren Studium unterzogen, und die Frage erörtert, welche Bollwerke zu errichten seien, um die durch den Verlust von Metz und Straßburg gerissenen Lücken möglichst rasch und zweckmäßig anzufüllen. Es soll die Ansicht vorwiegen, man müsse alle defensiva Kraft des Landes auf Paris concentriren, da hier am schnellsten etwas Erkleckliches geleistet werden könne.

Madrid, 7. Aug. Eine Massen-Deputation hat sich zum Kö-

nig begeben mit der Bitte, den Pabst zur Ueberfiedlung nach Spanien zu bewegen. (Presse.)

New York, 7. Aug. Die mexikanische Präsidentenwahl ist ohne Entscheidung geblieben, indem keine absolute Stimmenmehrheit zu Stande kam. Der Kongreß wird jetzt wahrscheinlich Diaz wählen.

## Unterhaltendes.

### Der Hochverrätber.

Historische Preis-Novelle von George Pittl.

(Fortsetzung.)

Der Prinz schrie vor Entsetzen laut auf. „Und die beiden andern Herren sind noch — noch hier? Sie werden festgehalten?“ „Es ist leider so, Gnädigster.“ „Wer darf es wagen — mitten in der freien Stadt Köln ohne Richterspruch — ohne Beweis — den Freiherrn von Hadmar, einen reichsfreiherrlichen Mann — den Monsieur Courtin, der unter französischem Schutze des Herrn Gefandten steht, gefangen zu halten? Alter, Ihr safelt.“ „Ich beschwöre Euer Gnaden mir Glauben zu schenken. Beweis? Beweis? — Nun denn, Dietrich, der Schreiber, ist ebenfalls in Verhaft genommen — was er gethan — ich weiß es nicht — Wer es wagte? Die im Verborgenen spürende und gewaltsam handelnde kaiserliche Partei. Sie hat ihre Anhänger im Rathe der Stadt Köln und ihre Helfer sind verkappt in diesen Mauern.“ „Ha!“ rief der Prinz. „Albus hatte Recht — er meinte einen Offizier von Grana's Regimente in Gesellschaft jenes Syndikus erblickt zu haben, es wird verdächtig. Aber“ wendete er sich zu Scozzi, „man hat Euch vielleicht mehr erzählt, als wahr ist — woher kommt Euch die Kunde? Wißt Ihr Alles sicher?“ „Gnädiger Herr — ein glücklicher Zufall brachte mich in den Besitz dieser schlimmen Neuigkeit. Joseph, des Herrn von Briget Diener, der auf dem Sprunge war, Ihnen den ganzen Plan der Feinde mitzutheilen, die Nachricht von dem Attentate gegen Ihre Freunde zu bringen — offenbar im Auftrage der Feinde ward Joseph dicht vor Ihrem Hotel überfallen, verwundet und von seinen Verfolgern in ein Haus geschleppt. Der Zufall wollte, daß ich grade dort vorüberging — die Kufe „ein Verwundeter — ein Beraubter“ trieben mich aus dem Maskenetümmel in das Haus. Ich fand Joseph blutend zwar, aber nicht bejammungslos — er erkannte mich, und da er weiß, wie nahe ich dem Kurfürsten — durch ihn Euer Gnaden stehe, berichtete er mir Alles. Ich eilte hieher, um Euer Gnaden zu warnen — Joseph den Händen der barmherzigen Brüder überlassend.“ „Es ist kein Zweifel“, rief der Prinz, „man greift uns an — aber ich werde dieser Attaque zuvorkommen.“ Er kehrte schnell in den Speisesaal zurück, wo noch immer die größte Lustigkeit herrschte — als die Gäste aber den Prinzen vor Erregung bleich und zitternd eintreten sahen, sprangen sie entsetzt empor. „Gott — was ist geschehen? Sie sehen wie ein Phantom aus“, riefen die Damen. „Gefahr! Gefahr!“ rief der Prinz. „Hadmar — Courtin — Dietrich verhaftet — nur Briget ist entkommen. Sein Diener verwundet — unsere Feinde rühren sich.“ Die Gesellschaft lief wild durcheinander. Zwanzig Rathschläge wurden gegeben. „Was wollen Sie beginnen, Prinz?“ flehte die Gräfin. „Ich fürchte Alles für Sie — fliehen Sie.“ Die Thüren des Gemaches öffneten sich und in höchster Aufregung stürmten mehrere Kavaliere und Diener des Prinzen herein: Champilon, sein Stallmeister — der Ritter von Cort. „Ruhe“, gebot der Prinz, dessen Muth ihn keinen Moment verließ. „Ich werde handeln. Noch ist nicht Alles verloren. Es gilt jetzt zunächst die Person des Kurfürsten vor den Anschlägen der Deutschen zu sichern. Ohne Frage sind die Herren vom kaiserlichen Hofe mit im Komplotte — die Herren Gefandten, welche sich gar zu gern in Köln aufhalten — biniren — soupiren — charmiren und wir wollen unterdessen hier die Pflicht thun — wir müssen sogleich in das Kloster von Sanct Pantaleon zum Kurfürsten.“ Die Damen schrieen laut auf. Sie wollten jetzt — in diesem gefahrvollen Augenblicke, in dem Getümmel der Gassen — sich in das einsame Kloster begeben?“ rief die Gräfin. „Ich muß“, entgegnete der Prinz kühn. „Es steht Alles auf dem Spiele, wenn der Kurfürst seinen Feindern ausgefetzt bleibt. Die Zeit verrinnt.“ „Sie laufen Gefahr, ergriffen zu werden“, fiel der Abbe ein. „Ha Ha!“ lachte der Prinz. „Ich will doch sehen — wer es wagt? Einen deutschen Fürsten wollten sie antasten? Die Sicherheit — die Neutralität der Stadt Köln so arg verletzen? Nachdem sie schon die freche Hand an unsere Freunde legten — würden sie es wagen, einen Ihres Gleichen, den Stellvertreter des Kurfürsten anzutasten? Den Bevollmächtigten eines Souveräns? Ich will es erwarten — es ist unmöglich.“ „Sie sehen mich zu Ihren Füßen bittend — bleiben Sie hier oder fliehen Sie“, bat die Gräfin. „Nimmermehr“ entschied der Prinz. „Ich muß eilen, die Feinde sind hurtig. Champilon! meinen Wagen — Dubort, Sie werden den alten Scozzi in Sicherheit bringen. Cort,



Sie begleiten mich mit Champilon — oh — ich werde schnell genug im Kloster sein. Einmal dort — bin ich sicher vor Gewalt in den heiligen Mauern und in der Nähe des Herrn, dem Niemand nahen soll — von dort aus, gesichert und ungestört, werde ich sogleich mein Manifest an den Kongreß senden — die Gesandten von Frankreich und den andern Ländern, die Rätbe Köln's anrufen: solche Gewaltthat gebührend zu züchtigen." Kein Widerspruch half — der Prinz bereitete sich zur Abfahrt vor und seine Energie entflamte die Jagdhasen — sie sagten sich: daß eine That gegen den Prinzen nicht denkbar sei; sie waren bald überzeugt, daß die Sache der Franzosen siegen müsse. Nur ein Mensch im Hause der Gräfin schien anderer Meinung. Es war Geronimo, der italienische Diener — der Spion Obizzi's. Er kannte den Marquis, von welchem sicher Alles ausging, besser — er wußte, daß der Prinz fallen sollte, und die Gewalt der deutschen schien ihm mächtiger als die der französischen Partei. Geronimo hatte — seinem gutbezahlten Amte als Spion getreu — sich in die Nähe des Salons begeben und dort Alles gehört. Die höchste Eile schien ihm nöthig — ein großer Gewinn lachte ihm. Blüßschnell schlüpfte er hinaus — die Verwirrung im Hotel war schon allgemein — Niemand achtete auf ihn und er gewann bald das Freie. Der Abend war bereits herangebrochen — die Masken schwärmten jetzt noch toller durch die Gassen und Geronimo kannte trefflich die Gänge und Passagen, welcher ihn schneller zum Ziele brachten. Dieses Ziel war die Waifengasse. Geronimo zweifelte nicht, daß Obizzi einen Schlag führen werde. Er lenkte seinen Weg in jene öde Gegend. Hier — in der Nähe des Klosters, waren keine Masken zu finden. Halb laufend — halb springend gelangte der Diener in die Gasse — als ihm plötzlich aus dem Thorbogen eines Hauses ein donnerndes Halt! entgegengerufen ward. Geronimo hielt im Laufen inne — zwei Männer sprangen auf ihn zu und Einer derselben legte eine Büchse auf ihn an. „Wer seid Ihr, Büchse?“ rief der Bewaffnete. „Ein Mann, der den Abbe Durazzi sprechen will, sagte Geronimo, der sehr richtig schloß, daß die Ritter der Nacht Genossen Obizzi's seien. „Gut so“, sagte der Mann. „Wir bringen Euch zu ihm.“ Sie nahmen Geronimo in ihre Mitte und eilten einem kleinen Hause zu — hier trat ihnen schon Obizzi entgegen. „Geronimo!“ rief er, „Du hier?“ „Eilen Sie, Marquis“, begann der Diener in italienischer Sprache, „eilen Sie — fragen sie nicht weiter: weshalb? Woher? Ich durchschaue Alles: Sie wollen dem Prinzen zu Leibe — er will sich ins Kloster Sanct Pantaleon flüchten.“ „Ha!“ rief Obizzi, „Du bist ein Prachtbursche — mein Wächter blieb aus — glücklicher Zufall — herein Alle.“ Er zog Geronimo und die Soldaten ins Haus. „Wann wird er kommen?“ fragte er. „Gleich — eilen Sie, der Wagen wurde angespannt, nur die Maskenzüge hindern eine schnelle Fahrt — er muß schon auf dem Wege sein.“ „Hui! Huffah!“ rief Obizzi die Treppe hinabeilend. „Herab! Alle — an's Werk.“

Geronimo sah mit Staunen, wie es überall lebendig in den kleinen Zimmern ward. Sechs ganz bewaffnete Männer krochen hervor — und umringten Obizzi. „Ihr seht“, lachte dieser, ich habe eine Armee bei mir — jetzt gehe voraus, Hans Winter, und sage dem Peter Bagnacco, er und seine vier Leute sollen heranrücken, dicht an dem Weinbergsweg — oh — ich bin ein alter Fuchs, so jung ich sein mag. Ich wußte, daß er nach Pantaleon kriechen würde. Wie viel denkt Ihr, Geronimo, daß er mitbringt?“ „Ich weiß es nicht genau: Cort, Champilon und wohl noch ein Page werden dabei sein.“ „Mit diesen sind wir in fünf Minuten fertig“, lachte der Marquis. „Es hätte nicht so vieler bedurft — aber die Kölner möchten uns den Fang streitig machen — darum habe ich meine Armee verstärkt.“ Geronimo hörte Pferdegetrappel. „Bagnacco naht“, sagte Obizzi zu seinen Leuten. „Marchiren wir ihm entgegen.“ „Wohin soll ich fliehen?“ sagte Geronimo, dem doch einige Bedenken aufstiegen. „Salviret Euch einstweilen dahinaus — in die Gasse“, sagte der Marquis. Der Trupp stand vor dem Hause. Obwohl einzelne Leute vorübergingen, fiel dieser Zug nicht auf — man hielt ihn für irgend einen Haufen Karnevalsgäste oder Masken, der auszog, um irgend welchen Spaß zu unternehmen,

11.

## Der Wetterschlag.

Der Befehl des Prinzen, den Wagen bereit zu machen, ward sogleich vollzogen. Die Damen und Herren, welche Anfangs in großer Jaghaftigkeit von der Ausfahrt abgerathen hatten, wurden von Minute zu Minute standhafter und muthiger, als sie des Prinzen Festigkeit gewahrten. „Nun!“ rief dieser dem eintretenden Stallmeister entgegen, „ist Alles bereit?“ „Vollkommen, gnädiger Herr. Ich bin, wie Sie sehen, ebenfalls vorbereitet.“ Er wies auf seinen Gürtel, in welchem zwei Pistolen steckten. Ein breiter, kurzer Degen hing an seiner Hüfte. „Bravo“, lachte der Prinz. „Und Cort — auch Sie gerüstet wie Roland?“ Cort hatte sich ebenfalls bewaffnet. „Es ist besser, vorbereitet sein — gnädiger Herr“, antwortete der Ritter. „Die

Zeiten sind gefahrvoll.“ „Wir haben noch ferner Sorge getragen; daß ein etwaiger Anfall energisch zurückgewiesen werden kann“, setzte Champilon hinzu. „Niklas, der Kutscher, ist mit einem Doppel-Karabiner bewaffnet — Pagen nehmen wir gar nicht mit — dafür Ihre zwei stärksten Heibuden: Georg Riedler und Jakob Cox.“ „Trefflich“, lachte der Prinz. Eine ganze Armee für eine Spazierfahrt. Nun, ich — ich habe nur diesen kleinen Degen.“ Er zeigte den eleganten Degen mit seinem silbernem Griffe. „Also vorwärts — und vorher noch ein Glas auf fröhliche Heimkehr.“ Er küßte der Gräfin galant die Hand — dann ging er von Allen begleitet die Treppe hinab, wo der Wagen bereit stand.

(Fortsetzung folgt.)

## Mauigfaltiges.

— Aus den Friedens-Unterhandlungen theilt man noch folgende Anekdote mit: Als Bismarck und Jules Favre die Kriegsschadigung besprachen, war bekanntlich der Banquier Bleichröder als Sachverständiger zugegen. Favre war außer sich über die Forderung von 5 Milliarden und meinte, um seinem Gegner das Uebertriebene derselben einleuchtend zu machen: selbst wenn man von Christi Zeiten bis auf diese Stunde zählen wollte, so würde man mit einer solchen ungeheuren Summe nicht zu Stande kommen. — „Oh“, erwiderte Bismarck, „sien Sie außer Sorgen. Dafür habe ich diesen Herrn mitgebracht“ — er deutete dabei auf Bleichröder — „der zählt von Erschaffung der Welt an.“

— (Strike-Concert.) Die Berliner Zeitungen enthalten folgende Aufforderung zu einer fröhlichen Strike-Einleitung: „Sämmtlichen Tischlergesellen Berlin's zur Nachricht, daß auf Wunsch vieler unserer Collegen Montag, den 14. Aug., ein großes Militär-Concert mit Schlachtmusik und Ball in der Bergbrauerei (Hasenheide) Statt findet, wovon der Reinertrag abermals der Strikerkasse zuzufleßen soll. Wir bitten alle Collegen, dahin zu wirken, daß das Fest eben solchen erfreulichen Erfolg hat, wie am 3. Juli.“

— (Erfüllte Wünsche.) „Um Gottes Willen, alter Freund, sind das alles Deine Kinder?“ — „Leider, ich habe acht Mädchen.“ — „Nun, was man sich in der Jugend wünscht, das hat man im Alter die Fülle.“

## Geschichtskalender.

1870.

10. Aug. Die Vogesenveste Richtenberg capitulirt. 3 Offiziere, 280 Mann, 7 Geschütze, 204 Chassepotgewehre, 30,000 Patronen, zahlreiche Geschützmunition, sowie vieles Geniematerial und kleine Menge von Lebensmitteln fallen in unsere Hände. Unser Gesamtverlust betrug 6 Tode und 15 Vermundete. — Die Festung Lützelstein ergibt sich an eine Compagnie Württemberger ohne Schuß.
11. Aug. General Werder fordert Straßburg zur Uebergabe auf, wird jedoch vom französischen Commandanten — General Uhrich — abgewiesen.

## Telegramme.

London, 7. Aug. Der „Standard“ meldet, daß die französischen Panzerschiffe „Magenta“, „Maganime“ und „Medanthe“, Angehts der möglichen Verwicklungen im Orient, in Toulon zum Ablafen bereit stehen.

Bern, 9. Aug. Frankreich, welches bereits an den Kosten für die Internirung 5 Millionen abbezahlt hat, wird vom 15. d. Mts. an bis zur Tilgung alle 14 Tage eine neue Million senden, wogegen alles Kriegsmaterial an Frankreich ausgeliefert wird.

Straßburg, 10. Aug. Die Feier der Gründung der Bibliothek, in Verbindung mit der Goethefeier, ist in befriedigendster Weise verlaufen. Zahlreiche deutsche Städte hatten Vertreter geschickt, auch Seitens der Glässer zeigte sich eine große Theilnahme. Mehrere elässische Redner drückten der Versammlung ihren Dank aus und versprachen ihre Mitwirkung.

München, 10. Aug. Der König ist heute Mittag über Regensburg nach Schwandorf abgereist, wo ein Zusammentreffen mit dem deutschen Kaiser stattfindet. Die Rückkunft des Königs erfolgt heute Nacht um 11 Uhr.

Versailles, 10. Aug. Der Antrag auf Verlängerung der Amtsgewalt Thiers' soll in der morgigen Sitzung eingebracht werden. Wie verlautet, wäre der Wortlaut des Antrages sehr kurz und die beantragte Verlängerung als im Interesse der Befestigung der Ordnung und der Wiederaufnahme der „Geschäfte“ geboten bezeichnet. Gleichzeitig mit der Verlängerung der Vollmachten auf 3 Jahre würde die Verleihung des Titels: Präsident der Republik an Thiers beantragt. Letzterer soll jedoch in dem Falle, daß sich die gegenwärtige Landesvertretung vor Ablauf der drei Jahre auflöse, seine Vollmachten an die neue Versammlung zurückzugeben verpflichtet sein.

München, 10. Aug. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß Graf Hegnenberg-Dur das Ministerium des Auswärtigen übernommen habe und seine Ernennung unmittelbar bevorstehe.



## Bekanntmachungen.

## Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ist aus den nachbezeichneten Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1870 zu ersehen.

Grund-Capital	5,250,000 Gulden
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1870 erl. der Prämien für spätere Jahre	2,309,774 „
Prämien- und Gewinn-Reserven	3,563,791 „
	<hr/>
	11,123,565 Gulden.
	1,330,153,104 Gulden.

Versicherungen in Kraft am 31. Dezember 1870

Die Gesellschaft fährt fort, Mobilien, Ernterzeugnisse, Vieh, Geräte u. gegen Feuer- und Blitzschaden zu festen mäßigen Prämien zu versichern und sind die unten benannten Vertreter der Gesellschaft gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen, sowie Anträge entgegen zu nehmen.

Stuttgart, im August 1871.

Die Haupt-Agenten:  
**Schmidt & Dihlmann.**

## Die Agenten:

**S. Sobly**, Kaufmann, Welzheim.  
**Sinderer** zum Stern, Blüderhausen.  
**G. Storz**, Kaufmann, Lorch.

G m ü n d.

## Veraccordirung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten für Erweiterung des Taubstummen-Instituts in Gmünd werden zur Submission ausgeschrieben.

Die Kosten sind veranschlagt:

Grabarbeit	156 fl.
Maurerarbeit	4114 fl.
Zimmerarbeit	1928 fl.
Cypperarbeit	720 fl.
Schreinerarbeit	1554 fl.
Schlosserarbeit	622 fl.
Glaserarbeit	196 fl.
Flaschnerarbeit	808 fl.
Anstricharbeit	242 fl.
Hafnerarbeit	38 fl.

Ueberschlag und Bedingungen können auf der Kameralamts-Kanzlei eingesehen werden.

Die Accords-Liebhaber, die sich über Vermögen und Fähigkeit auszuweisen haben, werden eingeladen, ihre Angebote, in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Baumessen am Taubstummen-Institut betreffend“  
bezeichnet, längstens bis 18. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

dem Kameralamt einzusenden.

Die Eröffnung findet am gleichen Tage Mittags 11 Uhr statt und können die Bethelligten der Eröffnung beiwohnen.

Gmünd den 7. August 1871.

Königl. Kameralamt.  
Königl. Bezirksbauamt.

Schorndorf.

## Empfehlung landwirthschaftl. Maschinen.

Bei herannahender Gebrauchszeit empfiehlt der Unterzeichnete seine landwirthschaftlichen Maschinen, als:

**Dreschmaschinen** für den Handbetrieb mit oder ohne Strohschüttler, mit Holz- oder eisernem Gestell, neuester Konstruktion,

**Dreschmaschinen** für den Göpelbetrieb, ganz neuester Konstruktion, mit Strohschüttler und Abreder versehen, welche die Frucht und Dries sauber scheiden,

**Häulengöpel**, liegende **Glockengöpel**, zu jedem Betrieb konstruirt,

**Zutterschneid-Maschinen** in dreierlei Größen für den Hand- und Göpelbetrieb,

**Obst-Mahlmühlen** mit eisernem Gestell und Mostpreßspindeln jeder Dimension, welche schnellstens geliefert werden können,

auf's Angelegentlichste. Für gute Arbeit und Leistungsfähigkeit wird ein Jahr garantirt. Preise äußerst billig.

**J. Schöbel**,

Schlosser und Mechaniker.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Alfdorf.

## Dankagung.

Wir Unterzeichneten können nicht umhin, den Einwohnern unserer lieben Heimathgemeinde, insbesondere der hohen Patronats-herrschaft, Herrn Schultheiß Fritz und Herrn Pfarrer Böller für die vielen Gaben, die wir während des Feldzugs erhielten, für den freundlichen Empfang bei unserer Rückkehr aus dem Felde, sowie für die uns am 6. August — dem Jahrestag der Schlacht bei Wörth — bereite Festschicklichkeit, bei der wir so trefflich bewirthet wurden, unsern innigsten Dank auszusprechen.

Wir werden dieser Wohlthaten stets dankbar gedenken und uns derselben nie unwürdig erzeigen.

Sämmtliche aus dem Feld zurückgekehrten Soldaten.

Mittelbronn,  
Oberamts Gaildorf.

Ein tüchtiger

## Schneidergeselle

findet dauernde Arbeit und guten Lohn bei  
**Johannes Stecher**,  
Schneidermeister.

Pfahlbronn.

Ein tüchtiger

## Schmied-Geselle

findet dauernde Beschäftigung bei  
Schmiedmeister **Hörsch**.

Welzheim.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch findet bei dem Unterzeichneten unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle.

**Joseph Mayer**,  
Gold- u. Silber-Arbeiter.

Murrhardt.

## Bettfedern

empfehl't billigt

**Friedrich Horn**.

## Verlorener Filzhut.

Am vergangenen Sonntag (Nachts) ging von Alfdorf nach Pfahlbronn ein weißer Filzhut verloren, welchen der redliche Finder bei der Redaktion d. Bl. abgeben wolle.